

Protokoll zum Empowerment Day Ruhr 2012

Campus Essen, Glaspavillon - R12 S00 H12, Universitätsstr.12, 45141 Essen

Herzlich Willkommen zum Empowerment Day
Ruhr 2012!

Welcome to the Empowerment Day Ruhr 2012!

Bienvenue au Empowerment Day Ruhr 2012!

Bemvindo ao Empowerment Day Ruhr 2012!



1

In vier Sprachen wurden die Teilnehmenden des ersten Empowerment Day Ruhr begrüßt.

1. Allgemeines zum Ablauf

Am 8. Dezember 2012 war es soweit: Nach einem mehrere Monate dauernden Vorlauf fand an der Uni Essen im Glaspavillon der erste Empowerment Day Ruhr statt. Veranstalter waren Herr Bunmi Bolaji vom Deutsch Afrika Ruhr Forum (DARF e.V.), der Regionalkoordinator für das Mittlere Ruhrgebiet Herr Markus Heißler vom Eine Welt Zentrum Herne, die Regionalkoordinatorin für das westliche Ruhrgebiet Frau Vera Dwors von Exile e.V. und der Fachkoordinator für Migration und Entwicklung Herr Serge Palasie vom Forum für soziale Innovation. Unbedingt dazuzuzählen ist auch Frau Pamela Addison, die als Auszubildende bei Exile e.V. einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen dieses Empowerment Day beigetragen hat. Ein Ziel dieser Veranstaltung, die in Kooperation mit der Studenteninitiative Weitblick sowie mit der Unterstützung von Engagement Global durchgeführt werden konnte, war es, möglichst viele Themenbereiche abzudecken. Neben den klassischen Themengebieten, die im Rahmen ähnlicher Veranstaltungsformate in den vergangenen Jahres immer wieder behandelt wurden, kamen auch neue hinzu. So konnten der Bereich Öffentlichkeitsarbeit durch Herrn Mathias Klüver, der Bereich Vereinsarbeit durch Herrn Hans Wiertert-Wehkamp, der Bereich Fundraising durch Herrn Ruben Enxing und durch Herrn Erdaw Miko, der Bereich Existenzgründung für MigrantInnen durch Herrn Horst Pabst sowie der Bereich Sensibilisierung der Jugend für bildungspolitische Inhalte durch Frau Davina Donaldson und Herrn Danny Friedrich abgedeckt werden. Neben der traditionellen Zielgruppe der Vereine richteten sich die Angebote auch an StudentInnen und AbsolventInnen, an ExistenzgründerInnen sowie an Jugendliche. Da sich vor Ort herausstellte, dass die Mehrheit der Teilnehmenden nicht auf ein bestimmtes Workshop-Thema fixiert war, entschlossen sich die ReferentInnen spontan dazu, die jeweils geplanten thematischen Einheiten zu kürzen und im Plenum vorzutragen, anstatt dies in jeweils getrennten Räumlichkeiten zu tun. So konnten sich sämtliche TeilnehmerInnen zu allen oben genannten Themengebiete unmittelbar mit den Referenten austauschen, was eine Eigendynamik entwickelte, in deren Rahmen sich die Referenten mehrfach gegenseitig ergänzen konnten. Lediglich der Workshop für die Jugend fand separat statt. Ghanaische Köstlichkeiten sorgten dafür, dass bei dieser Weiterqualifizierungs- und Vernetzungsveranstaltung, bei der auch der Westdeutsche Rundfunk präsent war, auch in kulinarischer Hinsicht keine/r zu kurz kam. Abgerundet wurde der Empowerment Day Ruhr 2012 durch ein kurzes Theaterstück, das unter der Leitung von Frau Donaldson und Herrn Friedrich gemeinsam mit den Teilnehmenden konzipiert worden ist und nach der Präsentation der Ergebnisse der oben genannten Themengebiete im Plenum aufgeführt werden konnte.

2

2. Die Themengebiete der Workshops

Wie oben erwähnt, fanden die Workshops abgesehen von W4 nicht in jeweils getrennten Räumlichkeiten statt, sondern wurden hintereinander im Plenum durchgeführt. Die folgende Übersicht soll verdeutlichen, welche Intention hinter dem jeweiligen Themengebiet lag.

W1

Inhalt:

Qualifizierung von AbsolventInnen zur Erhöhung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch einen erfahrenen Referenten aus dem Bereich Marketing/ Öffentlichkeitsarbeit.

Intention:

Gerade AbsolventInnen im naturwissenschaftlichen Bereich haben aufgrund von sprachlichen und damit bewerbungs-technischen Defiziten Schwierigkeiten beim Berufseinstieg. Dabei ist insbesondere diese Gruppe nicht zuletzt von großer EZ-Relevanz, sei es konkret durch den Beruf, sei es durch Rücküberweisungen in die Herkunftsregionen.

W2

Inhalt:

(1) Qualifizierende Informationen zu Vereinsgründung und -arbeit.

(2) Informationen zu Fundraising.

Ein Referent für (1) und zwei Referenten für (2) werden diesen Workshop leiten.

Intention:

(1) Der Bedarf ist nach wie vor hoch. Neue Vereine entstehen ständig, bestehende Vereine haben nicht selten Qualifizierungsbedarf.

(2) Neben verschiedenen Förderlinien stellt Fundraising eine wichtige Quelle der Mittelakquise dar.

W3

Inhalt:

Informationen zur Existenzgründung von MigrantInnen in Deutschland. Ein Unternehmensberater veranschaulicht im Rahmen eines informativen Workshops, worauf es bei der Existenzgründung ankommt.

Intention:

Als MigrantIn, die / der sich selbstständig machen will, hat man mit zahlreichen Hürden zu kämpfen. Hat man sich jedoch einmal etabliert, steigen die Möglichkeiten, sich neben der Familie für die Community hier und in der Heimat einzusetzen (z.B. Rücküberweisungen oder etwaige Existenzgründung im Herkunftsland).

W4

Inhalt:

Konzipieren eines bildungspolitischen Theaterstücks durch Kinder / Jugendliche mit professioneller Unterstützung und anschließende Aufführung im Plenum.

Intention:

Bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund besteht ein erhöhter Bedarf, sie für bildungspolitische Themen zu gewinnen. Durch die Möglichkeit, selbst gestalten und präsentieren zu können, soll das Interesse geweckt bzw. vertieft werden.



DEUTSCH AFRIKA RUHR FORUM e.V.



Im Folgenden soll das Wesentliche der behandelten Themengebiete in Form einer Quintessenz, die durch die ReferentInnen eigens für das vorliegende Protokoll verfasst wurde, festgehalten werden. Dies wird durch Daten zu den ReferentInnen sowie gegebenenfalls Bilder ergänzt.

W1 – Öffentlichkeitsarbeit / Selbstvermarktung

Akademiker [insbesondere solche, die einen sogenannten Migrationshintergrund haben und aus Staaten des als globalen Süden bezeichneten Teils der Welt stammen], selbst mit hervorragenden Abschlüssen, stehen nach der Uni vor vielen Herausforderungen. Die wichtigste: Den passenden Job finden. Hierbei spielen die eigenen persönlichen Ziele eine wichtige Rolle. Personaler hingegen müssen bei ihren Stellenausschreibungen eine Flut von Bewerbungen sichten und haben für die einzelne Bewerbung im Schnitt oft nur zwei Minuten Zeit. Das klare Ziel der Absolventen muss also sein, den Personaler in dieser kurzen Zeit zu überzeugen und die erste Hürde zu nehmen. Das geht nur mit einer kurzen, klaren, sauberen und fehlerfreien Bewerbung. Doch auch abseits der klassischen Pfade ist beruflicher Erfolg möglich. Wer in und neben dem Studium ausreichend Erfahrungen gesammelt hat, sollte eine Selbstständigkeit oder freiberufliche Tätigkeit für sich in Erwägung ziehen. Unsicherer als Festanstellungen sind diese Tätigkeiten heute längst nicht mehr.

4

Mathias Klüver ist Inhaber und Geschäftsführer der Mathias Klüver – PR-Beratung mit Sitz in Essen. Der Spezialist für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit berät große und mittelständische Unternehmen, Verbände sowie Vereine und gibt sein Know-how deutschlandweit als Seminar- und Workshopleiter weiter.

Text von Herrn Mathias Klüver. Eckige Klammern: Ergänzung durch Herrn Serge Palasie



In Kooperation mit



gefördert durch

W2(1) – Vereinsarbeit

Herr Hans Wiertert-Wehkamp, Leiter des Instituts für soziale Innovation (ISI), ist Kaufmann Sozial- und Diplompädagoge, Systemischer Coach, Moderator und Prozessbegleiter. Das ISI unterstützt Kommunen, öffentliche Einrichtungen, soziale Organisationen einschließlich Migrant*innenorganisationen (MO) und Wirtschaftsunternehmen bei der Entwicklung neuer Handlungsansätze und der Umsetzung von Veränderungsprozessen. Das ISI verfügt über vielfältige Fortbildungs-, Moderations-, Organisationsentwicklungs- und Coachingkompetenzen, die bedarfsorientiert angewendet werden. Evaluationsstudien, Konzeptentwicklungen und ganzheitliche Ansätze der Politikberatung ergänzen dieses Handlungskonzept. Bei allen Prozessen wird eine wirkungsorientierte Betrachtungsweise angeboten und der Aufbau von Monitoring-Systemen unterstützt [Grundlage für diesen Text: Internetseite des ISI].

Folgendes Schaubild wurde von Herrn Wiertert-Wehkamp unter Beteiligung von Herrn Klüver (siehe Referent von W1) zusammen mit den Teilnehmenden erstellt. Als weiterführenden Literaturhinweis für interessierte VertreterInnen von MO führt Herr Wiertert-Wehkamp folgendes Werk auf:

Titel: Sternstunden, mit CD. Management-Handbuch für Zuwanderer-Vereine, **AutorInnen:** Sedat Cakir / Sabine Jungk, **Verlag:** Klartext-Verlagsgesellschaft. (1. September 2004), **ISBN:** 3898613232 / 978-3898613231

5

Erläuterungen zum nachfolgenden Schaubild:

- Ziele sollten stets **SMART** sein, d.h. sie sollten **S**elbstinitiiert, **M**essbar, **A**traktiv, **R**ealistisch und **T**erminierbar sein. Die Ziele sind Mittel, um die Vision zu erreichen.
- **SWOT**-Analyse: Sie ermittelt den derzeitigen Ist-Zustand einer Organisation, anhand dessen bestimmt werden kann, welche Ziele tatsächlich im jeweiligen Kontext SMART sind (SWOT = **S**trength, **W**eaknesses, **O**pportunities, **T**hreats).



W2(2) – Fundraising

Im zweiten Teil von Workshop 2 ging es um das Thema Fundraising. Zunächst behandelte der Fachkoordinator für Fundraising Herr Ruben Enxing von Vamos e.V. / Eine Welt Netz NRW (EWN NRW) Grundlegendes. Herr Erdaw Miko von der Sonnenblume e.V. ergänzte den Theorieteil durch seine langjährige Praxiserfahrung in puncto Fundraising und entwicklungspolitisch relevante Projekte. Viele erfolgreiche Projekte – unter anderem im Bereich Bildung und Wasser – machen ihn zu einem best-practice-Beispiel par excellence. Einige wesentliche Punkte zum Thema werden im Folgenden aufgeführt [Grundlage hierfür bildet eine Powerpoint-Präsentation des EWN NRW, die Herr Enxing verwendete].

- Fundraising ist keine reine Mittelbeschaffung, sondern

Fundraising = Friendraising

- Fundraiser müssen die **Perspektive der Spender** im Blick haben
- Oftmals bestimmen **Emotionen** und nicht (allein) Tatsachen die Meinung der (potentiellen) Spender
- **Vision und Alleinstellungsmerkmale** des Vereins beziehungsweise des Projektes müssen für potentielle Spender eindeutig sichtbar sein

Wichtige Fragen, die klar beantwortet werden sollten, wenn man Spender überzeugen will:

- Worin besteht die Not / das Problem auf das Sie mit Ihrer Arbeit reagieren?
- Was genau wollen Sie tun (Maßnahmen)?
- Welche Resultate / positiven Auswirkungen sind zu erwarten?
- Was kostet das Ganze / was kosten einzelne Maßnahmen?
- Was qualifiziert Ihre Organisation dazu, das Projekt durchzuführen?
- Worin liegt die Dringlichkeit?
- Was hat der Spender davon, wenn das Projekt durchgeführt wird?



DEUTSCH AFRIKA RUHR FORUM e.V.



Der Inhalt und die Intention ebendieser Merksätze sowie Leitfragen, die im Rahmen dieses Protokolls auf ein Minimum begrenzt wurden, wurden auch durch die praxisorientierten Ausführungen von Herrn Miko bestätigt.

W3 – Unternehmensgründung für MigrantInnen

Die sogenannte "Migrationswirtschaft" in Deutschland ist ein ständig wachsender Markt; erst jetzt erscheint dieser Wachstumsmarkt über die Zuwanderung von Fachkräften im Fokus der Verantwortlichen (Politik und Wirtschaft). Der Anteil von Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund steigt im Verhältnis zur „einheimischen“ Bevölkerung stetig. Hieraus ergeben sich vielfältige Möglichkeiten für die zugewanderte Bevölkerung, Dienstleistungen und Produkte anzubieten, wozu deutsche Firmen nicht in der Lage sind. Nimmt man die Fördermaßnahmen der Bundesregierung (Einstiegsgeld, Förderkredite usw.) dazu, so sind die Risiken bei guter Vorbereitung einer Existenzgründung kontrollierbar. Also beste Chancen für Personen, die sich immer noch im Wartestatus der Arbeitslosigkeit befinden, ein Geschäft aufzubauen, aber auch für die Personen, die mit ihrer jetzigen Arbeit unzufrieden sind. Seit 2008 begleitet Horst Pabst und sein Essener Beratungsunternehmen „You Consulting“ als Betriebsberatung Personen mit Migrationshintergrund in die Selbständigkeit und er ist immer wieder erstaunt darüber, was alles machbar und möglich ist. Wer je mit dem Gedanken gespielt hat, sich selbständig zu machen (ob in Deutschland oder in Verbindung mit seinem Heimatland), sollte das Gespräch mit Herrn Pabst suchen. Dort erhält man Informationen zum Thema, Assistenz bei der Entwicklung von Konzepten sowie unterstützende Begleitung bei der Umsetzung der Geschäftsideen (dieser Begleitungsprozess kann oft bis zu zwei Jahren dauern).

8

Textgrundlage von Herrn Horst Pabst.



In Kooperation mit



gefördert durch

W4 – Bildungspolitisches Theater

Mit insgesamt neun Teilnehmern und Teilnehmerinnen im Alter von sechs bis etwa 30 Jahren wurde im Theaterworkshop des Empowerment Day Ruhr 2012 nach einer kurzen Aufwärm- und Kennenlernphase vor allem mit Mitteln des Biografischen Theaters und Methoden der Standbild-Arbeit (im Boalschen Sinne) gearbeitet; einerseits, um weiterhin auf die Formung einer sich zunehmend vertrauten Gruppe hinzuarbeiten, andererseits, um von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus Szenisches Material zu schaffen, mit dem im Anschluss weiter gearbeitet werden konnte. Aus dem so generierten Material entstand dann auch die Abschlusspräsentation im Plenum des Empowerment Day Ruhr 2012. Die Arbeit mit der eigenen Biografie bietet sich insbesondere auch in einem Kontext des Empowerment an, da hier von den jeweils eigenen Erfahrungen der SpielerInnen bzw. TeilnehmerInnen ausgegangen wird, die zur Sprache bringen können, was sie bewegt und als Person ausmacht. Darüber hinaus wird – vor allem durch die Arbeit mit veränderbaren Standbildern (vom Ist- zum Soll-Bild in mehreren Schritten; vgl. Augusto Boals Theater der Unterdrückten) – die Eröffnung einer gesellschaftskritischen Perspektive ermöglicht, die über die reine Arbeit an persönlicher Erfahrungsgeschichte hinausgeht.

Textgrundlage von Frau Davina Donaldson.

9

3. E-Day Ruhr 2012 – Eindrücke in Bildern



DARF e.V.

DEUTSCH AFRIKA RUHR FORUM e.V.



10



In Kooperation mit



gefördert durch





